

„Eigene Vielfalt. Gemeinsam zum Biotopverbund mit Naturschutz & Landwirtschaft“

Newsletter Februar 2022

Vorwort

Aktueller Stand des Projektes

3 Fragen zum Thema Gehölzpflege

Artenfinder & Naturbeobachter für mehr Vielfalt

Spannungsfeld: Nützlinge und Schädlinge in Hecken

Artenporträts

Veranstaltungen und Termine

Projekt: Monitoring der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften

Ausblick: Newsletter V



Gefördert durch:



Vorwort

In diesem ersten Newsletter des Jahres 2022 soll es schwerpunktmäßig um Artenvielfalt in der Landschaft gehen. Denn der Verlust unserer Insekten, wild lebenden Tieren und auch unserer Pflanzenvielfalt schreiten weiterhin ungebremst voran.

In den vergangenen Jahren wurde ein Rückgang der Vogelarten in unserer Agrarlandschaft von 36 Prozent verzeichnet und auch die Anzahl der Wirbeltiere hat sich seit 1970 drastisch verringert. Dabei haben Tiere und Pflanzen wichtige Funktionen in unseren Ökosystemen.

Eine besondere Rolle spielen dabei Bienen, Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten als Bestäuber. Sie sichern beispielsweise die biologische Vielfalt und schlussendlich die Ernte, indem sie Wild- und Kulturpflanzen bestäuben. Fehlen Arten werden das Ökosystem und die darin enthaltenen Kreisläufe gestört. So bilden beispielsweise Insekten für viele räuberische Arten die Nahrungsgrundlage, sodass ihr zahlreiches Vorkommen in Landschaften meist das zusätzliche Vorkommen weiterer Arten(-gruppen) bedeutet.

Somit hat der Rückgang unserer Artenvielfalt auch eine bedrohliche Auswirkung auf uns Menschen. Gemeinsam streben wir an, die Artenvielfalt in der Landschaft zu schützen und besonders gefährdeten Tieren und Pflanzen einen Ort zu geben, an dem sie sich ausbreiten können und geschützt sind.

Aktueller Stand des Projektes

Seit mittlerweile knapp einem Jahr sind wir gemeinsam mit Ihnen im Projekt „Eigene Vielfalt – Gemeinsam zum Biotopverbund in der Agrarlandschaft“ aktiv. Die vergangenen Monate haben wir mit vielen organisatorischen Aufgaben verbracht, denn natürlich muss sich eine so große Anzahl an Kooperations- und Projektpartnern erst einmal zusammenfinden und koordinieren.

Daher freuen wir uns umso mehr, dass wir vorankommen und beim 3. Expertentreffen im Januar 2022 wieder mit knapp 40 Teilnehmenden die bisher erarbeiteten Leitbildthemen aufgreifen und konkrete Inhalte zu diesen in Gruppen diskutieren konnten. Dabei ging es unter anderem um die Themen Agrarförderung, landwirtschaftliche Erfordernisse und Nutzungskonflikte, Klimawandel, Zielarten, aber natürlich auch um Fragen zur Pflege, der Verfügbarkeit von Gehölzen und Flächen sowie zum Schutz. An dieser Stelle werden wir im 4. Expertentreffen, das voraussichtlich im April stattfindet, anknüpfen.

Auch konnten wir uns bei weiteren digitalen Regionaltreffen in den Landkreisen Ammerland und in Südniedersachsen über mögliche Flächen für Pflanz- und Pflegemaßnahmen austauschen. Im Rahmen der einstündigen Treffen wurde noch einmal die Einbindung verstärkter Pflege- und Sanierungsmaßnahmen von bestehenden Heckenstrukturen bekräftigt. Ebenso wurde auf die Notwendigkeit der Entsorgung bzw. Weiterverwertung des Schnittmaterials hingewiesen.

Aktuell finden in Kirchwalsede und Rodenberg je ein Gehölzpflegeseminar statt. Bei diesen 1,5 tägigen Einführungsseminaren werden die Teilnehmenden zur landschaftsgerechten Gehölzpflege fortgebildet. In einem 3-stündigen Theorieblock am Tag 1 erhielten die Teilnehmenden nach einer Einführung zur Geschichte der Hecken und der Beziehung Hecke und



Mensch Informationen zur naturschutzfachlichen Heckenpflege, zu gesetzlichen Richtlinien und Vorgaben sowie erste Artenkenntnisse vermittelt. Die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen besteht mehrheitlich aus städtischen Mitarbeitenden der umliegenden Gemeinden und Landwirt*innen. Geleitet wurde dieser Teil des Seminars hauptsächlich durch Björn Rohloff von der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen. In Kirchwalsede wurde er unterstützt von Holger Westerwarp von der Landwirtschaftskammer Bremervörde.

Am Praxistag eine Woche später geht es dann in die Landschaft. Die Teilnehmenden werden in kleinen Gruppen mehr zum Thema Artenkunde erfahren, Heckenstrukturelemente kennenlernen und mit fachlicher Begleitung Pflegemaßnahmen an einem ausgewählten Heckenabschnitt durchführen.

3 Fragen zum Thema Gehölzpflege

Aktuell ist die geeignete Zeit zur Gehölzpflege. Noch bis Ende Februar dürfen Hecken gepflegt werden, danach beginnt die Zeit, in der das Schneiden von Gehölzen in der freien Landschaft gesetzlich untersagt ist. Björn Rohloff von der Stiftung Kulturlandpflege hat drei Fragen zum Thema Gehölzpflege beantwortet:

1. *Worauf sollte beim Heckenschnitt ein besonderes Augenmerk gelegt werden?*

Der Heckenschnitt sollte immer landschafts- und artspezifisch angepasst sein. Wichtig ist, darauf zu achten, dass ein sauberer Schnitt durchgeführt wird. Um artenreiche Sträucher zu erhalten und zu fördern, können die Pflanzen in einer Höhe von 50 bis 70 cm mit einem horizontalen Schnitt „auf den Stock“ gesetzt werden. Das sorgt dafür, dass die Sträucher sich verzweigen und wieder dichter austreiben.

Auch sollte auf die Länge der geschnittenen Heckenabschnitte geachtet werden. Je nach örtlichen Gegebenheiten können Abschnitte von einer Länge bis zu 50 Meter bearbeitet werden, solange immer noch Strukturen übrig bleiben, die auch höher sind.

Aus Artenschutzgründen ist es zudem gesetzlich vorgeschrieben, Bäume mit Höhlen oder Horsten stehen zu lassen. Um die Verkehrssicherheit nicht zu gefährden, reicht es häufig schon aus, tote Bäume auf eine Höhe von 1,5 Meter zu kürzen – so können Insekten und andere Lebewesen in den langsam verrottenden Stümpfen noch einen geeigneten Wohnraum finden.

2. *Wie oft sollten die Hecken geschnitten werden?*

Das kommt auf das Pflegeziel und die Pflfetechnik an. Wenn Hecken regelmäßig in Form gehalten werden sollen, kommt ein jährlicher Schnitt oder alle zwei Jahre infrage. Werden Hecken entsprechend der klassischen Technik „auf den Stock“ gesetzt, dann geschieht dies am besten abschnittsweise, um verschieden hohe Stadien in der Hecke bereitzustellen. Das Intervall beträgt dann je nach Wuchskraft der Hecke am besten 6 bis 12 Jahre.

3. *Was sind die wichtigsten Utensilien bei der Gehölzpflege?*

Das ist abhängig von der Art der Pflege. Werden einzelne Bäume entnommen, geschieht dies meist mit der Kettensäge. Für den jährlich stattfindenden Heckenschnitt gibt es verschiedene Geräte, die am Schlepper mit Ausleger montiert werden, wie z. B. Kreissägentechnik oder Heckenscheren. Häufig übernehmen das dann entsprechende Lohnunternehmen, die dafür engagiert werden. Im eigenen Garten werden Heckenscheren und gute Sägen genutzt.

Beim Heckenschnitt spielt immer auch die Zerkleinerung bzw. der „Abtransport“ des Heckenmaterials eine Rolle. Die Frage ist dabei: Soll das Schnittgut in der Hecke verbleiben und später zu einer Benjeshecke werden oder soll es gehäckselt und anderweitig verwertet werden?

Aufruf: Artenfinder & Naturbeobachter für mehr Vielfalt

Mit dem Projekt „Eigene Vielfalt“ werden neue Gehölzstrukturen entstehen, mit denen vorrangig seltene, gehölzabhängige Arten gefördert werden sollen. Arten, die von den neuen Strukturen als Trittsteine oder Korridore in der Landschaft abhängig sind, eignen sich als Zielarten für den Biotopverbund. Bei den Maßnahmenumsetzungen ab Herbst 2022 sollen die Ansprüche der Zielarten im besonderen Maße berücksichtigt werden. Entsprechend der Verbreitungsgebiete und potenziellen Vorkommen sollen in den Modellregionen Zielarten gewählt werden, die zudem auch als Identifikations- und Sympathieträger das Thema Artenvielfalt erlebbar machen.

Als Datenbasis für die Auswahl werden die Roten Listen Niedersachsens, Verbreitungskarten und Fundmeldungen berücksichtigt. Insbesondere ehrenamtliche Meldungen als Citizen Science ermöglichen es, offizielle Datensammlungen zu ergänzen und aktuelle Verbreitungsmuster mit aufzunehmen. Der BUND sucht daher interessierte Artenkenner*innen, die Lust haben, mit uns ihre Funde in den Modellregionen zu teilen und neue Funde zu melden.

Im Projekt werden die Artengruppen Vögel, Schmetterlinge und Wildbienen berücksichtigt. Besonders wertvoll sind Meldungen zu Arten, die nach Roter Liste als bestandsgefährdet eingestuft werden und die von Gehölzen oder gehölzreichen Lebensräumen abhängig sind.

Auch Bilder vom Leben in Hecken und Sträuchern nehmen wir gerne an, um damit unsere Homepage und diesen Newsletter auszubauen.

Wer Interesse hat, mit uns Funde und Bilder zu teilen, kann sich per E-Mail an das Projektteam wenden (jakob.klucken@nds.bund.net). Für Fundmeldungen bedarf es neben der Artbezeichnung zunächst eine geografische Lokalisierung (Koordinaten oder Bezeichnung/Beschreibung des Fundortes) und am besten Hintergrundinfos zur Beobachtung, z. B. beobachtet beim Nestbau/am Nest, beim Blütenbesuch (Pollensammeln, Nektaraufnahme oder anderes) und Geschlecht oder Entwicklungsstadium (Raupe, adult) der Art. Damit wir eingereichte Bilder verwenden dürfen, bitten wir zudem um eine ausdrückliche Erlaubnis zur Verwendung in BUND-Medien.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen und freuen uns darauf neue Artenkenner*innen und spannende Funde kennenzulernen.

Ein Beitrag des BUND Niedersachsen



© Martin Steinmann

Spannungsfeld: Nützlinge und Schädlinge in Hecken

Die Landwirtschaft ist auf die Ökosystemleistungen von Insekten, z. B. bei der Bestäubung angewiesen. Gleichzeitig sind auf Kulturpflanzen spezialisierte Insekten Schädlinge in der Landwirtschaft.

Die Schwarze Bohnenlaus, auch Rübenblattlaus genannt, befällt eine Vielzahl von Pflanzenarten wie z. B. Ackerbohnen oder Zuckerrüben. Sie überwintert an Sträuchern von Pfaffenhütchen und Schneeball, von wo aus im Frühjahr die Kulturen befallen werden. Ein Argument gegen Heckenpflanzungen an

landwirtschaftlich genutzten Flächen? Auf keinen Fall! Viel mehr kommt es darauf an, das Räuber-Beute-System für sich zu nutzen.

Fast die Hälfte der heimischen Schädlingsarten ist auf Lebensräume außerhalb der Nutzflächen wie Hecken und Säume angewiesen. Einige Schaderreger nutzen die Strukturen nur für die Überwinterung, andere verbringen ganze Generationszyklen an den Winter- bzw. Ersatzwirten. Doch das Vorhandensein der Schädlinge in Randstrukturen ist nicht nur negativ zu bewerten: da sie die Nahrungsgrundlage für Nützlingspopulationen darstellen, ist das Vorhandensein einer beständigen Schädlingsmenge für das biologische Gleichgewicht Voraussetzung. Denn

dann sind Nützlinge nicht selten in der Lage, die Populationsdichte von Kulturpflanzenschädlingen unterhalb der wirtschaftlichen Schadensschwelle zu halten. Marienkäfer, als wichtigste Blattlausvertilger, können bereits im Frühjahr die Blattlauspopulation auf den Gehölzen und damit noch vor dem Befall von Kulturpflanzen stark reduzieren. Sowohl die Larven als auch die ausgewachsenen Marienkäfer ernähren sich fast ausschließlich von Blattläusen. Die Larven können je nach Stadium bis zu 100 Blattläuse/Tag vertilgen.



Weitere wichtige natürliche Gegenspieler von Blattläusen sind Schwebfliegen- und Florfliegenlarven sowie Schlupfwespen, andere wichtige Räuber sind z. B. Laufkäfer, Kurzflügelkäfer oder Wanzen. Alle Maßnahmen, die diese Nützlinge fördern, tragen somit auch zur Regulierung des Schädlingsdrucks bei. Blühstreifen locken Nützlinge an, bieten Lebensraum und Nahrung und dienen als Ausgangsort für die Besiedelung der Kulturen. Aber auch Hecken und Feldraine erfüllen diese wichtige Funktion zur Förderung von Nützlingen. Dabei sorgt eine Vernetzung der verschiedenen Rückzugselemente für den Austausch und damit die Stärkung der Nützlingspopulationen.

Ein Beitrag der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Artenporträts

In jedem Newsletter sollen stellvertretend für die Artenvielfalt einige Arten porträtiert werden. Denn nur was wir kennen, können wir schützen.

Gehölz: Sal-Weide

Die Sal-Weide (*Salix caprea*) ist in weiten Teilen Europas beheimatet und kommt dort im Tiefland sowie in den Alpen in 2000 m Höhe vor. Dieser sommergrüne Baum ist jedoch auch in asiatischen Ländern zu finden und im Norden Anatoliens und im Kaukasus heimisch. Die Weidenart bevorzugt Standorte mit frischem, nährstoffreichem Boden und besiedelt auch als Pionierpflanze Brachflächen, Schutthalden und Kahlschläge.

Die Sal-Weide kann durchschnittlich circa 60 Jahre alt werden und eine Wuchshöhe von 2 bis höchstens 15 m erreichen. Die Jungbäume haben eine graue Rinde mit rautenförmigen Korkwarzen. Ältere Sal-



© Klaus Kuttig

Weiden hingegen weisen eher eine graue bis schwarzbraune Rinde mit rautenförmigen Aufsprüngen auf. Die Art blüht im Spätwinter. Danach bilden sich 5 bis 7 cm lange, rundlich-elliptisch geformte Blätter aus. Die bekannten Weidenkätzchen sind der Blütenstand der Sal-Weide und entwickeln sich meist im März/April. Ein Baum kann entweder weibliche oder männliche Blüten tragen. Der Nektar dieser kleinen Blüten ist Nahrungsquelle für viele Tierarten. 34 Wildbienenarten sammeln in Deutschland den Pollen dieser Weide, wobei 8 Arten davon auf die Sal-Weide spezialisiert sind. Doch nicht nur Wildbienen lieben diese Pflanze, auch Schmetterlinge werden von ihr angezogen. Besonders für Schmetterlingsraupen ist sie eine wichtige Futterpflanze. 111 Raupen von Schmetterlingsarten ernähren sich als Generalisten von ihren Blättern. 35 Raupen sind hingegen auf diese Weidenart als Nahrungsquelle spezialisiert. Die Falter von 19 Schmetterlingsarten suchen die Sal-Weide für ihren Nektar auf. Hingegen ernähren sich nur drei Vogelarten von den Samen dieser Weide.

Vogel: Gimpel

Im Volksmund wird der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) auch Dompfaff genannt. Dieser Name beruht auf seiner äußerlichen Färbung mit der schwarzen Kappe und der kardinalsroten Brust. Weibliche Gimpel sehen hingegen unauffälliger aus. Ihre Brust ist nicht rot sondern grau-braun gefärbt.

Der Gimpel ist in Mittel- und Nordeuropa beheimatet und dort ganzjährig zu beobachten. Er hält sich gerne im dichten Gebüsch auf, welches ihm sowohl als Versteck, Brutplatz als auch Nahrungsquelle dient. Mit ihrem kräftigen, schwarzen Schnabel fressen ausgewachsene Gimpel am liebsten Knospen (von z. B. Pflaume (*Prunus*) und Ahorn (*Acer*)), Sämereien (von z. B. Birke (*Betula*), Ahorn und Esche (*Fraxinus*)), Beeren (z. B. Brombeere (*Rubus*), Schneeball (*Viburnum*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) und Holunder (*Sambucus*)) und andere Früchte. Jungvögel werden auch mit Insekten gefüttert.



© Martin Steinmann

In einem Nadelbaum oder im dichten Gebüsch baut der Dompfaff nur wenige Meter über dem Boden sein Nest aus Reisig und Zweigen und wird mit Moos, feinen Halmen und Federn ausgekleidet. Das Weibchen legt dort vier bis sechs bläuliche bis grünliche Eier, die mit dunklen Flecken überzogen sind. Die Brutzeit dauert von Mai bis Juni. Nach 14 Tagen schlüpfen die Jungen und verlassen nur drei Wochen später das Nest. Zunächst sind die Jungvögel (auch die Männchen!) unscheinbar olivbraun gefärbt und die schwarze Kopfbedeckung ist noch nicht erkennbar.

Schmetterling: Großer Schillerfalter

Der Große Schillerfalter (*Apatura iris*) ist vor allem für sein Aussehen bekannt. Zumindest die Männchen. Denn deren Flügel schimmern aus bestimmten Betrachtungswinkeln kräftig blau. Grund dafür ist ein durch kleine Luftkammern in den Flügelschuppen hervorgerufenen Lichtbrechungseffekt.

Die Grundfärbung der Flügeloberseite ist bei beiden Geschlechtern schwarzbraun. Auf den Vorderflügeln befinden sich mehrere in Reihe angeordnete weiße Flecken. Auf der Hinterflügeloberseite ist deutlich eine weiße Binde und jeweils ein schwarzer, orange bis orangebraun umrandeter Fleck zu erkennen. Dies ist auch



© BUND Niedersachsen

das Unterscheidungsmerkmal zum Kleinen Schillerfalter (*Apatura ilia*), bei dem die Augenflecken fehlen. An den hinteren Flügelspitzen gibt es kleine, orange gefärbte Bereiche. Auf der Unterseite sind die Flügel von Männchen und Weibchen kastanienbraun gefärbt und haben ein olivgraues Muster. Und auch dort sind weiße Flecken und Bänder zu sehen. Der Falter erreicht eine Flügelspannweite von 55 bis 65 mm.

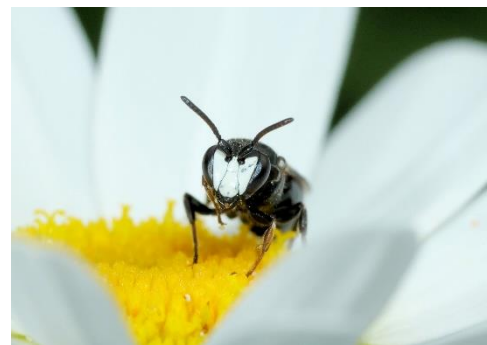
Die Raupen des Großen Schillerfalters sind grün und weisen gelbe Linien auf. Gut zu erkennen sind die Raupen des Großen Schillerfalters an den beiden Hörnern am Kopf und dem nach hinten spitz zulaufende Körper. Damit sehen sie ein wenig aus wie eine grüne Nacktschnecke.

Die Raupen ernähren sich vorwiegend von Weidenarten (*Salix*) mit breiten Blättern und bevorzugen dabei die Sal-Weide (*Salix caprea*). Der ausgewachsene Falter trinkt nur selten Nektar von Blüten, sondern ist häufiger an feuchten Stellen am Boden zu beobachten. Dort ernährt er sich von Tierkot oder -urin sowie Aas. Aber auch von Schweiß, Teer und Benzin wird der Falter angezogen. Am Boden findet man jedoch eher die männlichen Falter. Die Weibchen fliegen vor allem in die Baumkronen. Der Große Schillerfalter ist aufgrund des Nahrungsangebotes in lichten Auwäldern und Laubmischwäldern zu finden. Die Schmetterlingsart ist über ganz Mitteleuropa bis hin nach Zentralasien verbreitet. In manchen Teilen Europas wie Mittel- und Nordengland, Irland, Skandinavien und südliches Europa ist sie allerdings nicht zu finden. Die Falter halten sich in Ebenen wie auch in Höhenlagen von bis zu 1500 m auf. Bei uns kann der Große Schillerfalter von Mitte Juni bis Mitte August vor allem in den heißen Mittagsstunden im Flug beobachtet werden. Die Raupen sind von August bis in den Herbst zu sehen. Sie überwintern und werden dann wieder im April aktiv, um sich im Juni zu verpuppen.

Wildbiene: Rainfarn-Maskenbiene

Der Name Maskenbiene (*Hylaeus*) zielt auf das äußere Erscheinungsbild dieser Bienengattung ab. Diese Bienen haben eine gelbe oder weiße Gesichtsmaske, die besonders bei den Männchen gut zu erkennen ist. Bei den Weibchen ist diese weniger ausgeprägt oder fehlt gänzlich. Die Weibchen der Rainfarn-Maskenbiene (*Hylaeus nigritus*) ist die Gesichtszeichnung dreieckig und ebenfalls weiß.

Die Art kann 7 – 9 mm lang werden und ist abgesehen von der weißen Maske schwarz gefärbt – mit 2 weißen Balken im Nacken und zwei aneinander liegenden weißen Flecken am Flügelansatz.



© Klaus Kuttig

Der Artnamen gibt einen Hinweis auf die bevorzugte Nahrungsquelle dieser Biene. Rainfarn-Maskenbienen sind oligolektisch und auf Korbblütler (*Asteraceae*) spezialisiert. Dabei spielen neben dem namensgebenden Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) auch Mutterkraut (*Tanacetum parthenium*), Margeriten (*Leucanthemum*), Färberkamille (*Anthemis tinctoria*), Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Goldgarbe (*Achillea filipendulina*) eine wichtige Rolle bei der Ernährung.

Maskenbienen-Arten haben keine äußeren Transportvorrichtung (Bauchbürsten, Höschen), stattdessen verschlucken sie den Pollen und transportieren ihn im Kropf ins Nest. Dort würgen sie den Pollen und den aufgesaugten Nektar wieder aus. Diese Nester sind oft in Ritzen von Steilwänden und Abbruchkanten, zwischen aufeinanderliegenden Steinen von Trockenmauern sowie in Rissen von Betonmauern angelegt. So ist die Rainfarn-Maskenbiene unter anderem in Sand-, Kies-, Lehmgruben, Steinbrüche, Ruderalstellen aber auch regelmäßig im Siedlungsbereich zu finden. Die Art ist nach wie vor häufig und vom Tiefland bis in höhere Lagen der Mittelgebirge und Alpen bis 1600 m verbreitet. Bei der Rainfarn-Maskenbiene gibt es nur eine Generation im Jahr, die von Ende Mai bis Ende August fliegt. Es findet eine Überwinterung als Ruhelarve statt.

Die Rainfarn-Maskenbiene ist vom Arbeitskreis Wildbienen-Kataster zur **Wildbiene des Jahres 2022** ernannt worden.

Veranstaltungen & Termine

- 21.02.2022 - Im Garten ein Summen – Tipps für eine insektenfreundliche Gartengestaltung
- 22.02.2022 - Freizeitgartenbau: Veredelung von Obstbäumen
- 25.02.2022 - Praktischer Obstbaumschnitt in Hausgarten und Streuobstwiese
- 02.03.2022 - Schnitt von Obstbäumen in der Praxis
- 04.03.2022 - Mein Garten – fit für den Klimawandel
- 05.03.2022 - Freizeitgartenbau: Obstbäume schneiden und Erträge sichern – 1 Teil
- 09.03.2022 - Online-Vortrag „Schaderreger an Obstgehölzen“
- 10.03.2022 - Mein Garten – fit für den Klimawandel
- 16.03.2022 - Workshop – Kitzrettung mit der Drohne, online
- 25.03.2022 - Freizeitgartenbau: Frühjahrsputz – Gehölze schneiden

Weitere Termine werden folgen und per E-Mail sowie auf der Homepage der Kooperationspartner bekannt gegeben.

Im Garten ein Summen – Tipps für eine insektenfreundliche Gartengestaltung

am 21.2.2022 | 14 bis 17 Uhr | Veranstaltung der LWK Bezirksstelle Northeim in Northeim

Nicht nur die Honigbienen, insbesondere auch die Wildbienen und Hummeln haben für uns eine große ökologische Bedeutung, brauchen wir sie doch dringend zur Bestäubung unserer Kulturfrüchte.

Durch manch moderne Gartengestaltung und übertriebenen Ordnungssinn werden die Zufluchtsorte und Nahrungsangebote drastisch reduziert. Dagegen können wir alle etwas tun.

Themen:

- Welt der Wildbienen
- Eigenarten und Bedürfnisse
- Maßnahmen zur Förderung der Insekten im Garten
- Auswahl der Pflanzen

Anmeldeschluss 17.2.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Freizeitgartenbau: Veredelung von Obstbäumen

am 22.2.2022 | 10 bis 16 Uhr | Veranstaltung der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau

Möchten Sie den leckeren Apfel aus Omas Garten in den eigenen Garten holen? Eine alte Obstsorte erhalten oder einen Baum mit mehreren Sorten in den Garten pflanzen. Mit der Obstbaum-Veredelung können solche Ideen wahr werden. Das Veredeln von Obstgehölzen ist eine uralte gärtnerische Technik, die jeder erlernen kann, der über eine gewisse handwerkliche Fertigkeit verfügt.

In diesem Kurs werden neben den theoretischen Grundlagen der Obstbaumveredelung alles Wissenswerte zur Wahl der geeigneten Veredelungsunterlage, dem Schnitt der Edelreiser und den verschiedenen Veredelungstechniken gezeigt.

Ein glatter Schnitt ist für die Veredlung wichtig, daher üben wir auch die richtige Messerführung.

Besondere Edelreiser von Apfelsorten, Apfel-Unterlagen, Messer sowie Materialien sind vorhanden.
Anmeldeschluss 15.2.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Praktischer Obstbaumschnitt in Hausgarten und Streuobstwiese

am 25.2.2022 | 9:30 bis 16 Uhr | Veranstaltung der LWK Bezirksstelle Osnabrück in Osnabrück

Obstbäume bringen große, gesunde Früchte hervor und bleiben lange vital, wenn sie regelmäßig ausgelichtet und gepflegt werden.

Am Vormittag werden im theoretischen Teil die Grundlagen des Schnittes vermittelt.

Der praktische Schnitt wird nachmittags an Obstbäumen geübt.

Anmeldeschluss 18.2.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Schnitt von Obstbäumen in der Praxis

am 02.03.2022 | 9 bis 16:30 Uhr | Veranstaltung der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau

Bei der Gartenpflege ist oft der fachgerechte Schnitt von Obstbäumen gefragt, ebenso wie im öffentlichen Bereich, wo im Rahmen von Dorferneuerung und Flurbereinigung vielfach Obstbäume gepflanzt worden sind. Obstbäume unterliegen speziellen Wachstumsgesetzen. Das Ziel ist, ein stabiles Kronengerüst aufzubauen, die Bäume durch einen regelmäßigen Schnitt gesund, wüchsig und ertragreich zu erhalten und dabei auch gute Fruchtqualitäten zu erzielen.

Im Anschluss an die theoretischen Grundlagen sind praktische Schnittübungen und Schnittdemonstrationen in einem Obstgarten vorgesehen.

Anmeldung nur noch über die Warteliste möglich – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Mein Garten – fit für den Klimawandel

am 04.03.2022 | 14 bis 17 Uhr | Veranstaltung der LWK Außenstelle Harburg

Wetterextreme wie trockene Sommer und milde Winter werden immer häufiger. Viele Pflanzen und Tiere leiden darunter. Es ist an der Zeit, den Garten darauf einzustellen, damit der Spaß daran nicht verloren geht.

Es gibt tolle Pflanzen, die der Trockenheit trotzen. Steingärten und Trockenmauern können attraktive Bestandteile eines Gartens sein. Mit der richtigen Bedeckung verhindern wir, dass wertvolle Feuchtigkeit vom Boden abgegeben wird, und eine gezielte Beschattung macht den Aufenthalt im sommerlichen Garten für uns viel angenehmer. Diese Themen und der sinnvolle Einsatz der Bewässerungstechnik sind Inhalt des Seminars.

Anmeldung bis 25.2.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Freizeitgartenbau: Obstbäume schneiden und Erträge sichern – 1 Teil

am 05.03.2022 | 10 bis 16 Uhr | Veranstaltung der LWK, Arche Wilhelminenhof

Damit Obstbäume zahlreiche schmackhafte und gesunde Früchte hervorbringen, sollten sie regelmäßig geschnitten werden. Ein junger Baum muss erstmal erzogen werden, damit er später viele Früchte tragen kann. Es klingt paradox aber durch den Schnitt wird gezielt das Wachstum gefördert und der Ertrag gesichert. Dieses Seminar richtet sich an alle die Obstbäume im Garten haben oder planen welche zu pflanzen.

Auf der Arche Wilhelminenhof wird Michael Balz aus seiner jahrelangen Erfahrung viele Tipps und Tricks zur Gesundheit, Pflege und Schnitte von Obstbäumen verraten.

Wie verhält sich unser Obstbaum nach dem Schnitt? Um darauf tiefer einzugehen ist dieses Seminar unterteilt. Im zweiten Teil des Seminars am 13.08.2022 werden wir untersuchen wie die Bäume auf den Schnitt reagiert haben.

Anmeldung bis 22.02.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Online-Vortrag: Schaderreger an Obstbaumgehölzen

am 09.03.2022 | 18 bis 20 Uhr | Veranstaltung des Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e.V. | online

Pflanzenschutzexperte Christoph Hoyer wird in einem Online-Vortrag über seine Erfahrungen mit Schaderregern an Obstgehölzen berichten. Dabei wird er nach einer Einführung über die Definition von Schaderregern und schädigenden Krankheiten für Obstbäume über die wichtigsten Schadursachen an Kern- und Steinobst sprechen sowie von häufigsten Schädlinge und Krankheitserreger an Gehölzen und Früchten vorstellen. In dem Online-Vortrag werden auch Nützlinge eine Rolle spielen und er verrät Tipps, was bei Befall unternommen werden kann.

Der Online-Vortrag ist kostenfrei. Interessierte müssen sich allerdings anmelden unter: info@streuobstwiesen-buendnis-niedersachsen.de – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Mein Garten – fit für den Klimawandel

am 10.03.2022 | 14 bis 17 Uhr | Veranstaltung der LWK, Bezirksstelle Uelzen

Wetterextreme wie trockene Sommer und milde Winter werden immer häufiger. Viele Pflanzen und Tiere leiden darunter. Es ist an der Zeit, den Garten darauf einzustellen, damit der Spaß daran nicht verloren geht.

Es gibt tolle Pflanzen, die der Trockenheit trotzen. Steingärten und Trockenmauern können attraktive Bestandteile eines Gartens sein. Mit der richtigen Bedeckung verhindern wir, dass wertvolle Feuchtigkeit vom Boden abgegeben wird, und eine gezielte Beschattung macht den Aufenthalt im sommerlichen Garten für uns viel angenehmer. Diese Themen und der sinnvolle Einsatz der Bewässerungstechnik sind Inhalt des Seminars.

Anmeldung bis 03.03.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Workshop – Kitzrettung mit der Drohne

am 16.03.2022 | 19 bis 21 Uhr | Veranstaltung der LWK | online

Information, Austausch und Diskussion sind die Schlagworte, unter welchen dieser Workshop zum Thema „Rehkitzrettung mit der Drohne“ angeboten wird.

Der gezielte Einsatz von Drohnen- und Wärmebildtechnik bringt große Chancen mit sich. Es kann mit einer hohen Erfolgsquote verhindert werden, dass Kitze und andere Wildtiere Opfer der frühjährlichen Mäharbeiten werden.

Doch beim Einsatz von Drohne & Co. gibt es diverse Aspekte zu beachten!

Unsere Referenten der Landwirtschaftskammer zeigen auf, welche rechtlichen Grundlagen es zu berücksichtigen gibt und welche Drohnentechnik sinnvoll ist. Tipps zum Ablauf und der Organisation einer Kitzrettungsaktion sowie Erfahrungsberichte und weitere Impulse gibt es direkt aus der Praxis von zwei Drohnenpiloten aus den Jägerschaften Uelzen und Aurich. – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Freizeitgartenbau: Frühjahrsputz – Gehölze schneiden

am 25.03.2022 | 14 bis 17 Uhr | Veranstaltung der LWK, Park der Gärten gGmbH

Mit Beginn des Frühlings mobilisieren Bäume und Sträucher ihre Kräfte zum Austreiben. Dieser Zeitpunkt ist ideal für Pflegeschnitte. Jeder Baum und Strauch soll im Garten seine eigene Form und seinen eigenen Charakter entfalten, der durch den richtigen Schnitt erhalten und gefördert wird. Geschnitten wird auch, um die Blühfreudigkeit von Gehölzen zu fördern, um junges Holz nachzuziehen und altes Holz zu entfernen, und um den Wuchs der Sträucher zu kontrollieren. Die Schnittmaßnahmen werden im Park der Gärten durchgeführt, wo es eine Vielzahl von Gartengehölzen zur Anschauung gibt.

Anmeldung bis 11.03.2022 – [weitere Informationen und Anmeldung](#)

Entwicklung eines bundesweiten Wildbienen-Monitorings in Agrarlandschaften

Sie möchten sich für Wildbienen einsetzen und sich mit dieser faszinierende Artengruppe beschäftigen? Sie interessieren sich für Wissenschaft und die Schnittstelle Ökologie – Landwirtschaft und möchten ehrenamtlich an einem umfangreichen Forschungsprojekt teilhaben? Ihnen liegt viel an Insekten und sie möchten dazu beitragen, dass Wildbienenbestände in Agrarlandschaften in Zukunft systematisch beobachtet werden und so besser geschützt werden können?

Dann machen Sie noch während der Pilotphase des Wildbienen-Monitorings in Agrarlandschaften mit! Von 2022 bis 2023 können Einzelpersonen oder Gruppen zur Entwicklung des Monitorings beitragen, indem Sie eine zweijährige Nisthilfe-Patenschaft für hohlraumnistende Wildbienen übernehmen, die Nisthilfen annehmen oder jährlich auf regelmäßigen Transektgängen Hummeln erfassen.

Das Wildbienen-Monitoring in Agrarlandschaften ist ein Modul des Verbundvorhabens MonViA vom Thünen-Institut für Biodiversität (weitere Informationen unter <https://wildbienen.thuenen.de/>).

Interessierte können sich bis Ende Februar 2022 beim Projektteam des Thünen-Institut für Biodiversität per mail an nisthilfe@thuenen.de melden.

Sie haben Themenvorschläge und Feedback?

Der Projekt-Newsletter soll projektbegleitend alle 2 Monate erscheinen. Die nächste Ausgabe ist für April 2022 vorgesehen und es soll darin schwerpunktmäßig um ergänzende Maßnahmen zur Artenvielfalt gehen. Wir werden verschiedene Projekte zum Biotopverbund durch Grasland oder Blühstreifen usw. vorstellen. Wenn Sie eigene Beiträge bzw. inhaltliche Vorschläge zum nächsten oder auch späteren Newslettern haben, melden Sie sich gerne bei Elisabeth Schwarz (elisabeth.schwarz@nds.bund.net).